



NACHWUCHSTAGUNG

Transatlantic Histories of Schooling and Education – Travelling Knowledge, Concepts, and Materials

Eine Kooperation der Arbeitsstelle für Deutsch-Amerikanische Bildungsgeschichte der Universität Münster mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Sektion Historische Bildungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

WWU Münster, 24. – 26. Mai 2018

Tagungsort: Johannisstraße 4, 48143 Münster (Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters)

Die Erforschung grenzüberschreitender Prozesse der Produktion, Diffusion und Rezeption von pädagogischen Ideen, Organisationsmodellen und Materialien von Schule und Bildung hat sich in den letzten Jahren als fester Bestandteil der Historischen Bildungsforschung etabliert. Hier existieren unterschiedliche Ansätze, Konzepte und Begriffe, die aus der Untersuchung transnationaler Kontakte und Beziehungen im Bildungswesen hervorgegangen sind und historisch immer eng mit der Genese der Nationalstaaten des 19. Jahrhundert in Verbindung stehen. Die vom 24. bis 26. Mai 2018 in Münster stattfindende Nachwuchstagung möchte sich in diesem Kontext schwerpunktmäßig mit zwei Aspekten eingehender auseinandersetzen: Zum einen will sie den Austauschraum zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika in den Mittelpunkt rücken und dafür aktuelle Forschungsansätze, -vorhaben und -ergebnisse zu dieser Thematik zusammenbringen, miteinander vernetzen, methodologisch und inhaltlich diskutieren und weiterentwickeln. Zum anderen will die Tagung insbesondere die Materialität des Austauschs näher beleuchten und hierfür die Frage nach Subjekt, Objekt und Modus des Transfers sowie nach den jeweiligen Folgewirkungen des Transfers stellen.

Seit dem 18. Jahrhundert wird die transatlantische Bildungsgeschichte zwar nicht exklusiv, aber doch in sehr dominanter Weise vom deutsch-amerikanischen Kulturaustausch geprägt. Hier lassen sich Verflechtungen und Wechselwirkungen von unterschiedlicher Qualität, Dauer und Reichweite beobachten, die zwischen deutschen und US-amerikanischen Pädagogen, Wissenschaftlern, Schulen, Universitäten, wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien, staatlichen Akteuren und Institutionen dies- und jenseits des Atlantiks ausgemacht werden können. Die Wurzeln zahlreicher pädagogischer Institutionen und Einrichtungen in den USA liegen nicht etwa in Großbritannien, sondern reichen vornehmlich in die deutschsprachigen Regionen und Länder zurück. So waren es eben diese Austauschprozesse und Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika, die schließen weitere Ergänzungsprozesse in den jeweiligen Ländern zur Folge hatten. Die Jahrgangsklasse ist hierfür ein prominentes Beispiel. Unterstützt wurden diese Referenzen durch pädagogische Reisen, Publikations- und Materialimporte sowie durch Vorbildbesetzungen. In dieser Hinsicht gilt es, die Ergebnisse dieser paradigmatischen und folgenreichsten Austauschbeziehungen stärker auf Grundlage der laufenden Transferforschungen herauszuarbeiten, um Muster, Abläufe sowie Umfang und Ergebnisse aufzeigen und verknüpfen zu können.

Daneben soll nach der Materialität pädagogischer Objekte und Prozesse gefragt werden, die im transatlantischen Raum von Bedeutung waren. Bereits seit der Kolonialzeit lassen sich durch die in Amerika wirkenden deutschen Missionare und Prediger transatlantische Wechselwirkungen im Bildungswesen aufzeigen. So waren es zunächst vornehmlich Beziehungen des persönlichen Austauschs, die schließlich auch den Transfer von Dingen und Objekten in Gang setzten. Im 19. Jahrhundert zog es amerikanische Studierende und Professoren an deutsche Universitäten, während man sich in den USA die deutsche Forschungsuniversität selbst zum Vorbild machte. In dieser Zeit begannen auch erste Modelltransfers im schulischen Bereich, etwa die Adaption der allgemeinen Schulpflicht, der Elementarschule sowie der spezifischen Organisationsweise des Schulwesens, schließlich fanden auf diese Weise auch Lehrbücher, Naturpräparate und andere Unterrichtsmittel den Weg über den Atlantik. Diese zunächst eher einseitig ausgerichtete Austauschdynamik sollte sich spätestens nach 1945 umkehren, da es zunehmend amerikanische Re-Education-Programme waren, die auf das Schul- und Bildungswesen im Nachkriegsdeutschland starken Einfluss ausübten. Für die Tagung ist hierbei von Bedeutung, welchen Einfluss der Transfergegenstand – Idee, Modell, Person, Objekt – auf den Transferprozess, den Rezeptionsprozess und auf das Ergebnis des Transfers ausübte bzw. vermittelte. Dabei ist ebenso von Interesse, wie diese Spezifika methodisch und methodologisch einzufangen sind. Insofern sind auch explizit transfertheoretische Beiträge erwünscht, die sich mit diesen Fragen eingehender befassen.

Vor diesem Hintergrund hat die Nachwuchstagung zum Ziel, die transatlantischen Beziehungs- und Verflechtungsgeschichten im Schul- und Bildungswesen anhand ausgewählter Fallstudien zusammenzutragen und gemeinsam zu diskutieren. Dabei sollen auch forschungsmethodische Zugänge, Konzepte und Überlegungen thematisiert werden. Hier gilt es anhand laufender Dissertationsprojekte zum einen bewährte Konzepte zu prüfen und zu hinterfragen, zum anderen aber auch neue Ideen und innovative Zugänge aufzuzeigen, die etwa aus anderen Fachdisziplinen übertragen werden können und gewinnbringende Perspektivierungen versprechen. Daher richtet sich die Tagung auch an Nachwuchswissenschaftler/innen anderer Fächer und Disziplinen, die nicht einschlägig zur deutsch-amerikanischen Bildungsgeschichte arbeiten, deren Projekte aber entsprechende Bezüge zur transatlantischen Bildungsgeschichte aufweisen bzw. forschungsmethodische Impulse beisteuern können. Neben Vorträgen soll auch genügend Raum für individuelle Rückmeldungen, gemeinsame Diskussionen und Möglichkeiten zur inhaltlichen und methodischen Vernetzung der Projekte geboten werden.

Um die **Zusendung eines Abstracts** (max. 600 Wörter) **für einen 20-minütigen Vortrag in deutscher oder englischer Sprache** zusammen mit einem kurzen tabellarischen Lebenslauf (max. eine Seite) wird bis zum **30. November 2017** gebeten, bitte vorzugsweise als zusammenhängendes PDF-Dokument an Andreas Oberdorf (andreas.oberdorf@wwu.de). Internationalen Teilnehmer/innen kann ggf. ein Reisekostenzuschuss gewährt werden.

Organisation:

Fanny Isensee (HU Berlin)
Daniel Töpfer (HU Berlin)
Andreas Oberdorf (WWU Münster)

Kontakt:

Andreas Oberdorf
WWU Münster
Institut für Erziehungswissenschaft
Georgskommende 26 | 48143 Münster
Tel.: +49 251 83-24255 | andreas.oberdorf@wwu.de



EARLY SCHOLARS CONFERENCE

Transatlantic Histories of Schooling and Education – Travelling Knowledge, Concepts, and Materials

Conference conducted by the Center for German-American Educational History, University of Münster in cooperation with Humboldt University Berlin and the History of Education Division of the German Educational Research Association (GERA)

WWU Münster, May 24–26, 2018

Conference venue: Johannisstraße 4, 48143 Münster, Germany

The exploration of cross-border processes regarding the production, diffusion and reception of pedagogical knowledge, concepts, and materials related to schooling and education has emerged as an integral part of the History of Education. Here, different approaches and concepts are employed that stem from investigations of international and transnational developments and relations and are closely linked to the formation of nation states in the 19th century. Thus, the conference, which will be held from May 24–26, 2018 in Münster, Germany, focuses on two aspects: (1) the spaces of exchange between Germany and the USA, which will be explored by bringing together current research concepts, approaches, and results, (2) the materiality of transnational processes, which will be investigated by focusing on its influence on subjects, objects, and modes of transfer.

First, since the 18th century, the transatlantic history of education has been predominantly influenced by German-American cultural exchange. Here, specific links, interactions, and influences between German and U.S. educators, scholars, schools, universities, scientific communities and academies, government agents and institutions can be observed on both sides of the Atlantic Ocean. Many pedagogical institutions are based on German models and the transnational relationships from which they resulted have sparked further exchange between these two regions – age-grading as a way of forming school classes is a particularly important example. These references were furthered by travel reports as well as the import of publications and materials. Hence, the conference seeks to analyze this paradigmatic and significant relationship by using current transfer research approaches to depict and link its patterns, processes, results, and scope.

The materiality of pedagogical objects and processes tied to these transatlantic interrelations forms the second focal point of the conference. Starting with German missionaries and ministers operating in colonial America, these transatlantic interactions were initially based on personal exchanges that eventually led to the transfer of pedagogical objects and institutions. In the 19th century, American students and professors travelled to German universities to seek inspiration for the introduction of research universities in the U.S. During this time, the first school-related model transfers took place, i.e. the introduction of compulsory schooling and the elementary school level, among other specific organizational principles. Moreover, textbooks, taxidermically prepared animals, and other educational materials found their way

across the Atlantic Ocean. Although initially one-sided, starting in 1945 this dynamic shifted when U.S. re-education programs started to influence the education system of post-war Germany. In the framework of the conference, the object – idea, concept and model – that is transferred plays a significant role, since the conference centers around transfer and reception processes and their results.

Against this backdrop, the conference seeks to closely examine and discuss histories of transatlantic relationships in various education systems. It not only focuses on case studies, but also facilitates a setting where methodological approaches, as well as theoretical concepts and reflections, can be discussed. Here, ongoing research projects will serve as a medium to present and question both established and novel theoretical and methodological concepts and investigate the transferability and feasibility of perspectives offered by other academic disciplines. Thus, this conference welcomes proposals from other disciplines which exhibit different perspectives and offer new methodological impulses to transatlantic histories of education. Apart from the presentation of papers, the conference provides opportunities for individual feedback, discussions and networking – both inside and outside the educational field.

The program committee invites **proposals for 20-minute presentations in English or German**. Abstracts should not exceed the length of 600 words. Please include a short CV (not more than one page) and submit your proposal (preferably in the form of a single PDF document) by **November 30th, 2017** to Andreas Oberdorf (andreas.oberdorf@wwu.de). Travel bursaries are available to international participants. Please bear in mind that funding is limited and depends on the number of applicants.

Organizing Committee:

Fanny Isensee (HU Berlin)
Daniel Töpfer (HU Berlin)
Andreas Oberdorf (WWU Münster)

Contact:

Andreas Oberdorf
WWU Münster
Institut für Erziehungswissenschaft
Georgskommende 26 | 48143 Münster
Tel.: +49 251 83-24255 | andreas.oberdorf@wwu.de